

Wiesbadener Tagblatt.

21. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für locale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. — Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pf., für Auswärts 75 Pf.

No. 98.

Montag, den 27. Februar

1893.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Februar.

In der heutigen Sitzung fand auf der Tagesordnung die dritte Lesung des vom Abg. Hentschel (Centr.) eingebrachten Gesetzesentwurfs betreffend Abänderung des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich. (Die Verlesung wird während der Zeit, in welcher auf Grund gesetzlicher Vorbestimmung nicht begonnen werden darf, unterbrochen.) In der Debatte über die Fortsetzung eines Strafverfahrens von einer Vorlage abhängig, deren Entscheidung in einem anderen Verfahren erfolgen muß, so rührt die Verlesung bis zu dessen Beendigung. In der Strafverfolgung ein Antrag oder eine Ermächtigung nach dem Strafgesetzbuch, so wird der Lauf der Verlesung durch den Mangel des Urtheils oder der Ermächtigung nicht gehindert. Der Gesetzentwurf wurde nach kurzer Vorlesung mit dem Antragsteller beauftragten Anwalt angenommen. — Der Antragsteller erklärte die Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend Ermächtigung der Gerichte über die Vollstreckungs-Verbindungen mit überseeischen Ländern von 1885, 1888 und 1887. Die Vorlage ermächtigt den Reichsminister, gegen Befehl der Anwaltschaft nach dem Mittelständischen Recht und der dafür ausgelegten Weisung von 400,000 Mark dem Unternehmer der Verbindungen nach Ost- und Australien für das Anlaufen von Reise jährlich 100,000 Mk. Schiffe zu bewilligen. Für die überseeischen Anwaltschaften ist eine Fahrgeldschlüsselung von weniger als 11/2 Franken im Durchschnitt festgesetzt. — Staatssekretär Stephan erklärte die Annahme der Vorlage und behält sich weitere Ausführungen für die Debatte vor. — Abg. Hammer (freil.) erklärte für die Vorlage und hält das Ansehen der Samoa-Linie für gewöhnlich, da der Reichsminister nicht geneigt sei. Er empfiehlt, sich mit dem Norddeutschen Lloyd abzusprechen. — Staatssekretär Stephan weist auf die indirekten Vorteile hin, welche unter Dampfverbindungen in nationaler und wirtschaftlicher Beziehung bestehen. — Abg. Hentschel (Centr.) beantragt, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen. — Direktor Kautz (Centr.) den auf demselben errichteten deutschen Missionsgesellschaften mangelnde die Verbindung mit dem Vaterlande. — Abg. Warth (nat-lib.) gegen die Vorlage bezüglich der Vermögenslinie. — Abg. Cichon (nat-lib.) für die Vollstreckungs-Verbindungen. — Abg. Hentschel (Centr.) beantragt, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen. — Bei den Wahlprüfungen werden die Wahlen der Abgeordneten der Reichstages für die nächsten Jahre und die Wahlen der Reichstages für die nächsten Jahre. — Abg. Hentschel (Centr.) beantragt, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen. — Bei den Wahlprüfungen werden die Wahlen der Abgeordneten der Reichstages für die nächsten Jahre und die Wahlen der Reichstages für die nächsten Jahre.

Preussischer Landtag.

Berlin, 25. Februar.

Abgeordnetenhaus.

In der heutigen Sitzung wurde der Etat des Kultusministeriums weiter beraten. Beim Kapitel Medizinalwesen trat Abgeordneter Jerusalem (Centr.) an, um die Reform des Medizinalwesens durchzuführen. — Minister Hofe wünscht eine Verbesserung des Gehalts der Richter und erkennt deren Tätigkeit bei der vorjährigen Cholera-Epidemie lobend an. — Abg. Langehan (freil.) fordert für eine baldige Reform des Medizinalwesens und eine Verbesserung der allgemeinen Fonds. Es folgen die einmaligen außerordentlichen Ausgaben. Für die Universität Breslau werden zur Begründung eines neuen katholischen Instituts 400,000 Mk. bewilligt, ebenso 100,000 Mk. als erste Rente für den Neubau des Reichs-Gymnasiums in Breslau. Die einmaligen Ausgaben werden im nächsten Debattensitzung. — Beim Etat des Handelsministeriums befragt Abg. Nies (Centr.) die Errichtung von Handwerkerkammern. — Minister Verelich weist die Verlesung der Zuzahlung des Kleingewerbes zurück. Die Organisation sei auf das Handwerk zu beschränken. — Bei weiteren Ausführungen über die Errichtung der Handwerkerkammern, ebenso 250,000 Mk. zur Verbesserung der Handwerkerkammern und Handwerkerkammern der Handwerkerkammern. — Abg. Nies (Centr.) beantragt, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen. — Bei den Wahlprüfungen werden die Wahlen der Abgeordneten der Reichstages für die nächsten Jahre und die Wahlen der Reichstages für die nächsten Jahre.

Politische Tages-Rundschau.

Ein treuer deutscher Bundesfürst, Großherzog Peter II. von Oldenburg, vollendet heute das vierzigste Jahr seiner Regierung. Seine deutsch-nationale, zu Preußen gehörende Gesinnung, sich fortwährend in der Familie aus den Tagen des Illegitimitäts, der in preussischen Heeresdiensten und auf den Schlachtfeldern Schlesens und Westfalens während des siebenjährigen Krieges sich einen ruhmvollen Namen erworben, diese Gesinnung zeigte sich, als er von Christian VIII. zur Nachfolge in Dänemark als gottorpiischer König ausgerufen war. Der damalige Erbprinz von Preußen ab, da er die Annahme einer fremdenherrschaftlichen Krone nicht glaubte verantworten zu können. Derselbe Gesinnung zeigte sich in seinem Verhalten und seinen Abstinenzen aus dem von Österreich besetzten Frankfurt Fürtentage

von 1863. Im Jahre 1864 wurden ihm vom Kaiser Alexander II. dessen gottorpiische Erbrechte abgetreten, und er erhob deshalb Ansprüche auf Holstein, schloß aber am 27. Oktober 1866 einen Vertrag mit Preußen, kraft dessen er das holsteinische Amt Adremsbüll erhielt, wodurch das Fürstenthum Lübeck zu einem wohl arrondierten Ganzen vereinigt ist und endgültig auf jene Herzogskrone Preußen leistete. Sodann war er 1866 einer der ersten Fürsten, der sich Preußen unbedingte angeschlossen, obgleich er, mit dem Könige von Hannover verschwiegen, wegen der völligen Umgebung seines Gebietes von Hannover in kritischer Lage war. Am hervorragendsten hat der Großherzog seine deutsche Gesinnung, lange vor der Neuerhebung des deutschen Bundes, in der Jägerfrage bekundet. Nachdem die Hoffnungen auf eine deutsche Flotte gescheitert waren, suchte Preußen an der Nordsee Fuß zu fassen, um dann überall seine Flagge auf dem Ozean zeigen zu können. Von Hannover war natürlich nichts zu erreichen. Da trat der Großherzog durch Vertrag vom 20. Juli 1853 einen kleinen Gebietsstreifen zur Anlage eines Kriegshafens an Preußen ab, aus dem sich der heutige Wilhelmshafen entwickelt hat. Seinem Landtage, der um Genehmigung der Landabtretung gegangen war, ließ der Großherzog sagen: „Die einmal erkannte Nothwendigkeit, Deutschland auch zur See wehrhaft zu machen, hat Preußen veranlaßt, seiner Flotte eine größere Aufmerksamkeit zu widmen, damit wenigstens der Norden Deutschlands zur See nicht wehrlos bleibe.“ Und in dem Landtagsabstimmung, nachdem die Abtretung bewilligt, ließ er, dieselbe mühe dahin führen, daß die geplanten preussischen Unternehmungen in ihrer künftigen Entwicklung auch dem deutschen Vaterlande zum Segen gereichen. Im französischen Kriege 1870–71 lag er mit seinen Truppen bis zum Ende der Schlacht von Sedan gegenwärtig, als die Reichsdeputation empfangen und das neue Kaiserreich feierlich proklamiert wurde.

Der Reichstag war Samstag schon wieder beschlußfähig. Es waren nur 164 Mitglieder anwesend. Es ist nachgerade kaum mehr möglich, eine Tagesordnung aufzustellen, bei der eine Anzahlung zu erwarten ist. Die Forderung, irgend eine Mehrheit gegen diesen immer unhaltbarer werdenden Zustand eintreten zu lassen, wird immer unabsehbarer im Interesse des Ansehens unserer nationalen Vertretung. Mit wachsendem Befremden hört man im Volke von dieser dauernden Beschlußunfähigkeit, und dabei kommt unter geistig hellen Köpfen eine zur allgemeinen Kenntniß. Noch niemals ist es in dieser Hinsicht so schlimm gewesen, wie in dem gegenwärtigen Reichstag.

Imungarischen Abgeordnetenhaus gab es in diesen Tagen wieder einige Verhandlungen, die auch bei uns einiges Interesse haben werden. Zunächst handelt es sich um den allerorts grassirenden, zu einer wahren Plage gewordenen Terminhandel im Getreide. Samstag erklärte nun Graf Alexander Karolyi bei der Verhandlung über das Budget des Ackerbau-Ministeriums, die Frage des Terminhandels könne nicht einfach durch Ungarn allein gelöst werden. Die unbedingte Nothwendigkeit könne nur durch eine gemeinschaftliche Aktion der mitteleuropäischen Staaten geschränkt werden. Die Regierung möge die Frage prüfen, ob es nicht möglich wäre, Österreich und Deutschland zu einem gleichmäßigen Vorgehen hinsichtlich der Getreide an der Produktionshöhe zu bewegen. Ackerbauminister Bethlen stellte die Errichtung eines großen, internationalen Getreidemarkts in Budapest in Aussicht und erklärte, die Regierung werde das Farmerthum durchführen und die kleineren Staatsgüter an sachverständige, strebsame Individuen verpachten, auch eine gleiche Verwerthung der Ackerbauflächen anstreben, wodurch eine wichtige soziale und volkswirtschaftliche Frage gelöst werde. Auch ein Ansehungsgebot werde dem Hause demnächst vorgelegt werden. — Am Schlusse der Sitzung spielte sich noch eine impotente Handlung ab. Der Pfarrer Balay interpellirte den Kultusminister, weil er angeordnet hat, daß die Universitäts-Bibliothek an Sonn- und Feiertagen geöffnet sein soll. Der Minister begründete die Maßregel damit, daß ein großer Theil des Publikums an den Wochentagen verhindert sei, die Bibliothek aufzusuchen, weshalb ihm das Sonntags möglich gemacht werden müsse. Darin liege gewiß keine Entbehrung der Sonntagsfeier. Pfarrer Balay erwiderte, wurde jedoch von den Abgeordneten ohne Unterschied der Parteistellung durch Proteste und Gehörgelächter unterbrochen. „Schämen Sie sich, Sie sind eine Schande für das Parlament. Sie compromittiren das katholische Priesterthum“, so tönte es von allen Seiten. Der Präsident wollte sich damit begnügen, die Angelegenheit durch einfachen Beschluß des Hauses für erledigt zu erklären, das ganze Haus forderte jedoch die Abstimmung. Die Abgeordneten erhoben sich sämtlich von ihren Plätzen, nur Balay blieb sitzen. Unter enthusiastischen Kundgebungen zerstreuten sich die Abgeordneten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Mittag der Einweihung der Gethsemane-Kirche im Norden Berlins bei. — Zu dem am Freitag vergangenen Diner beim Staatssekretär v. Bülow waren außer den Ministern auch berühmte Parlamentarier geladen. Der Kaiser erschien sehr früh und sprach zunächst mit dem Reichstags-Abgeordneten Grafen Preussing über die allgemeinen bayerischen Verhältnisse. Später unterhielt er sich mit dem Abg. v. Montenucci über die Militärverträge, wobei er der Hoffnung auf eine Verhandlung mit dem Reichstag Ausdruck gab. Beim Diner brachte der Kaiser einen Toast aus Capri aus, welcher wegen der Feier seines Geburtsfestes fehlte. Die Unterhaltung nach dem Diner betraf die Schlossbau- und die Domänen-Pläne und das neue Reichsgebäude, welches dem Kaiser gar nicht zu gefallen schien. Der Kaiser führte letzte Unterhaltung zunächst mit den anwesenden Ministern Böttger, Seydewitz, v. Berner u. A.

* Berlin, 27. Febr. Die Kommission für die lex Heinze beendete die erste Sitzung. Sie nahm trotz des Widerspruches der Regierung einen neuen Paragrafen an, der Gefängnisstrafe festsetzt für Personen, die willkürlich eine Liebertragung geschäftlicher Angelegenheiten verursachen. — Samstag Nachmittag gegen 3 Uhr ist Abward im Reichstag erschienen.

* Abward-Rummel. Die Entlassung des Reichs-Abward aus dem Gefängnis in Alsbach, wie gemeldet, am Freitag Nachmittag statt. Abward's Strafgehalt betrug 3 Uhr 20 Minuten. Er wurde erreicht; man entließ ihn aber schon um 1 Uhr, ohne einen Grund hierfür anzugeben. Nachteilig sollte man einen größeren Empfang an den Thoren des Gefängnisses verhindern. Einige Anhänger hatten sich aber in richtiger Voraussicht schon vor 1 Uhr in Alsbach eingefunden. Man geleitete den vorzeitig Freigelassenen zunächst nach dem Abward'schen Schuppen, wo sich 13 Abwarden aus verschiedenen Ortschaften bei ihm meldeten. Um 3 Uhr erschienen nach und nach etwa 300 Berliner Freunde, die kurz vor 1 Uhr in einem Zuge von 47 Droßkoffen erster Klasse Abward nach Berlin geleitet. An der Spitze fuhr Abward mit seinem Verteidiger Herrmann. Zunächst schien es, als ob man sofort dem Thore zustreben würde, dann aber, als man an der Schlingensackstraße angelangt war, hielt es, bis nach dem Thiergarten, und Abward hielt durch das Brandenburger Thor, gefolgt von dem langen Zugzuge seinen Einzug. Wo es es Anfall oder Abward sein: als Abward das Thor durchschritt, traten ihm 10 Studenten entgegen, die ihm das erste Hoch brachten. Nur kurzzeitig ging es die Köpfe entlang und durch die Friedrichstraße nach den Germania-Häusern in der Chausseestraße. Dort hatten sich etwa 800 Personen beiderlei Geschlechts eingefunden, die Straße war mit Menschenmassen vor dem Thore dicht besetzt. Als Abward das Thore betrat, empfing ihn der Ruf eines Wustes. Er wurde nach der Rednertribüne geleitet, die mit Palmengruppen geschmückt war. Die Empfangsfeier dauerte bis in die späte Nacht hinein.

* Abward im Reich. Dem Vernehmen nach hat der Ritterschaftlicher Abgeordneter auf Abward bei Spandau dem Kaiser sein Bestreben als Präsident an zur Errichtung eines großen militärischen Lagerplatzes, wie solchen die Franzosen in Gelsen besaßen.

Zur Theaterfrage.

Die in Betreff der Erhaltung des Königl. Theaters unterm 7. d. M. an S. Majestät den Kaiser und König gerichtete unmittelbare Vorlesung der beiden höchsten Körperschaften Wiesbadens hat den folgenden Wortlaut:

„Wir, Königl. und Königl. Majestät, haben sich Magistat und Stadtvorstand der Stadt Wiesbaden mit der eifrigen und warmen Bitten, die Verhältnisse des Wiesbadener Hoftheaters und dessen Zukunft der allerhöchsten Gnade und wohlwollenden Erwägung allerunterthänigst unterbreiten zu dürfen.“

Das Wiesbadener Theater unterstand bis zur Eingeleitung des Herzogthums Nassau in die preussische Monarchie der Leitung eines von dem früheren Regenten ernannten Intendanten. Im Sommer 1866 wurde von der Königl. Staatsverwaltung zunächst ein Direktor mit der einseitigen Leitung des Theaters betraut.

Nach der durch Gesetz vom 27. Januar 1868 erfolgten Festsetzung der dem Krontheaterkommissionen aus Staatsmitteln zufließenden Rente gerüht Seine Majestät der hochselige König Wilhelm I. mittelst allerhöchster Erlass vom 28. November 1868, in Erwägung, daß die Erhaltung eines gut geleiteten Theaters eine Lebensfrage für die Kulturverhältnisse der Stadt Wiesbaden sei, anzuordnen, daß das Theater von dem General-Intendanten der Königl. Schauspiele als Königl. Hoftheater in Verwaltung genommen werden solle.

In dem allerhöchsten Verfügungsprotokoll vom 6. Oktober 1868 ist den Vorstehern des vormaligen Herzogthums Nassau Schonung berechtigter Eigentümlichkeiten zugesichert worden, und als wichtige Tage nach dem Erlaß dieses allerhöchsten Protokolls eine Deputation aus Wiesbaden die Ehre hatte, von S. Majestät und Königl. Majestät höchsten Auftrags dem König Wilhelm in Berlin empfangen zu werden. Erhielt diese Deputation die baldige Zusage, daß das Hoftheater der Stadt Wiesbaden Gegenstand der steten Fürsorge Seiner Majestät und der Königl. Regierung sein und bleiben, daß der Platz Wiesbadens auch unter der Krone Preußen nicht erleiden werde.

Die Vorstehern wurden der Deputation damals auch bezüglich des Theaters die hergebrachten Verhältnisse in Theil. In der Erhaltung eines Königl. Hoftheaters hat seither unsere Einwohnerschaft in tiefem und dankbarer Anerkennung an den Umstand festzuhalten zu dürfen geglaubt, daß Wiesbaden bis zum Jahre 1866 Landeshauptstadt und hiesige Residenz eines deutschen Fürstenthums gewesen ist.

Dah in diesen Verhältnissen jemals eine Aenderung eintreten würde, hat Niemand in der Bürgerchaft erwartet, und die im Mai 1867 und gewerbliche Gründung des Königl. Nassau-Ministeriums, das es in Erwägung gezogen worden sei, die Königl. Deputation des Theaters beantragt zu lassen, hat deshalb unsere gesammte Bevölkerung mit tiefer Verbitterung erfüllt.

Von S. Majestät Landesoberpräsident Fürstorg erbiten wir allerunterthänigst die Anwendung dieses schweren Schlags. Große

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 27. Februar, Nachmittags 4 Uhr.

75. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters
Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

1. Concert-Ouverture in D-moll Verhulst.
2. Scherzo a capriccio Mendelssohn.
3. Aus der Ferne, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
4. Marsch des Priester und Arie aus „Die Zauberkiste“ Mozart.
5. Ouverture zu „Die Heimkehr aus der Fremde“ Mendelssohn.
6. Espanja, Walzer Waldteufel.
7. Au moulin, Charakterstück für Streichinstrumente Gillet.
8. Erinnerung an Lortzing, Fantasie Rosenkranz.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 19. Febr.: dem Buchbinder Ernst Heine c. L., Elisabeth.
20. Febr.: dem Längergeschülten Wilhelm Heine c. L., Frieda
Gatharine Magdalena Heine; dem Metzgermeister Heinrich
Geisel c. L., Clara. 21. Febr.: dem Zinnwarenfabrikanten
Matthias Hoff c. L., Julie Amalie.

Aufgehoben: Eader Carl Funt zu Frankfurt a. M. und Lisette
Schmidt hier. Kaufmann Georg Bar hier und Emma Friederike
Gertrude Georg zu Frankfurt a. M.

Verheiratet: 25. Febr.: Tapezierer Johann Ludwig Anton Heinrich
Frensch hier und Elisabeth Adolphine Kohlwein, bisher hier;
Weingehülfe Friedrich Carl Ruhn hier und Catharine Schöfer,
bisher hier; Kaufmann Heinrich Christian Friedrich Götting hier
und die Witwe des Kaufmanns Adolf Wilhelm Ludwig Christian
Dams, Julie Caroline Catharine, geb. Wagemann, bisher hier.
Gestorben: 25. Febr.: Marie Johanne Elisabeth, geb. Birken-
bach, Ehefrau des Hofbäckersmeisters Philipp Friedrich Knapp,
32 J. 9 M. 5 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

**Amtl. Bericht über die Preise für Naturalien
u. andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden.**

vom 19. Februar bis incl. 25. Februar.

| | 19. Febr. | 20. Febr. | 21. Febr. | 22. Febr. | 23. Febr. | 24. Febr. | 25. Febr. |
|------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| I. Fruchtmarkt. | | | | | | | |
| Apfel . . . 100 St. | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Birne . . . 100 St. | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Obst . . . 100 St. | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Getreide . . . 100 St. | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| II. Viehmarkt. | | | | | | | |
| 1. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 2. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 3. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 4. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 5. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 6. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 7. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 8. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 9. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 10. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 11. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 12. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 13. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 14. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 15. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 16. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 17. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 18. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 19. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 20. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 21. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 22. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 23. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 24. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 25. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 26. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 27. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 28. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 29. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 30. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 31. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 32. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 33. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 34. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 35. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 36. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 37. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 38. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 39. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 40. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 41. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 42. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 43. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 44. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 45. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 46. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 47. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 48. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 49. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 50. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 51. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 52. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 53. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 54. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 55. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 56. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 57. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 58. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 59. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 60. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 61. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 62. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 63. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 64. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 65. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 66. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 67. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 68. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 69. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 70. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 71. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 72. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 73. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 74. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 75. Kuh . . . 50 St. | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |

Bitte
Füsse abstreichen.

Metallschild,
17 x 35 cm.,
Preis Mk. 1.50.
Jedes andere Verbot- und
Bestimmungsschild liefert
rasch und billig
Bureau UNION,
Bleichstrasse 26.

Geschmackvolle Neuheiten

Damen-Kleiderstoffen:
„Loden, Changeants, Panamas,
Diagonals, Serge, Lawntennis etc.“

in
schwarzen, crème, elfenbeinfarb.
und weissen Woll-Stoffen, glatt
und in den elegantesten Fantasie-
Mustern,

sind für die Frühjahrs-Saison in reicher Auswahl eingetroffen.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

3796

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, feinste Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern, für jedes Auge passend, stets vorrätig.
Ansehen und Probieren kostet nichts. Bei Bestellung Angabe ob Damen oder Herren, schwach
oder fernsichtig und Nummer nöthig. Porto 20 Pf. Umtausch bereitwilligst.
Caspar Führer (Inh. J. F. Führer), Kirchgasse 34.

Anderweitige Unternehmungen

nöthigen mich, einen grossen Theil meines Waaren-Lagers vollständig aufzu-
geben; ich habe mich deshalb entschlossen, um raschen Absatz zu erzielen,
auf sämtliche Artikel eine

grosse Preisermässigung

eintreten zu lassen.

1090

Als besonders vorthellhaft empfehle ich:

- 50 Stück 6/4 breites Halbleinen, für Hemden u. Hosen geeignet, Mtr. à 50 u. 60 Pf.
30 Stück 6/4 Elässiger Cretonne, für Hemden und Hosen geeignet, Mtr. à 40 u. 50 Pf.
60 Stück 6/4 Bettzeuge, schwere Waare, ohne Appretur, Mtr. à 60 Pf.
25 Stück 130 Cmt. ganz feines Bettzeug, in Qualität, Mtr. à 150, 170 etc.
60 Stück weisses Handtuchgebild, aus best. Hausmacher Leinen, Mtr. à 20 Pf.
40 Stück graue Küchen-Handtücher, Mtr. à 50 u. 60 Pf.
30 Stück 12 1/2 Bettchenleinen, Mtr. à 150, 170 etc.
500 Stück fert. halbl. Betttücher, eine dicht gewebte kräft. Waare, per Stück à 225 Pf.

Joseph Raudnitzky, Langgasse 30.

Feinsten alten

Dauborner,

1/2 Krug 1,20, 1/2 Krug 0,65,
selbstgebrannten Wachholbergergeist
(v. g. Steinhäger),
1/2 Krug 1,75, 1/2 Krug 0,90,
sowie alle anderen Liqueure, Rum, Arrak und
Cognac empfiehlt
Hermann Neigenfind,
Brennerei, Destillation und Liqueur-Fabrik,
Frankenstrasse 3.

Leset Alle!

Herren-Anzüge werb. mit Garantie nach Mass angefertigt.
Hosen 3 Mt., Hosenkleider 9 Mt., Röcke gewendet 6 Mt., fow.
getr. Kleider geeignet u. repariert bei H. Meiser, Herren-
Schneider, 2. Schillerplatz 2, Seiten-Hand, Ecke Bahnhofstr. 2062

Cigarren-Angebot.

Von einer älteren u. renomirten Cigarren-Fabrik in Bremen
wurde mir der Allein-Verkauf einer vorzüglichen 6-Pfennig-
Cigarre, 10 Stück für 55 Pfennig,
„Prenzados“,

für Wiesbaden und Umgegend übertragen und kann ich solche
den geehrten Herren Rauchern bestens empfehlen.
E. Vigelius,
Marktstrasse 8, vis-à-vis dem Rathhaus.

Möbel-Magazin

Kroetzstrasse 1. **Wilh. Schwenck,** Langgasse 36.

Großes Lager
in compl. Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel
in allen Holz- und Stahlarten von den einfachsten bis hochgegangenen
in anerkannt solidester Ausführung.
Durch **Gründung hoher Ladenmiete** bin ich jetzt in der
Lage zu den denkbar billigsten Preisen verkaufen zu können.
Sorgfältigste Ausführung aller in das Schreiner-, Tapezier-
und Dekorationsfach einschlagender Arbeiten.
Ein sehr gut erhaltenes grünes Plüsch-Sofa zu verkaufen
Adelhaiderstrasse 20, 2. Et.

Kinder-Confection.

Hierdurch bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß mein Lager von Kinder-
Confection jetzt mit allen Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison 1893
sehr reichhaltig und vollständig ausgerüstet ist. Das Lager enthält zur Zeit eine
ansehenreichliche große Auswahl; alle Größen sind vertreten, für jedes Alter sind
die geeigneten Façons vorhanden. Das Lager beginnt mit den billigsten Preis-
lagen und enthält in großer Mannigfaltigkeit einfache und elegante Façons. Für
gleich zu flebende Geschwister werden die Einkäufe am besten früh in der Saison
gemacht, da späterhin nicht jede Façon in allen Größen vorrätig ist.

Für Babies:**Für Mädchen:**

Tragenmäntel für 1.50, 5.00, 5.50 Mark, aus
farbigen Tuch- und Jaspé-Stoffen; — in neuen hellen
Streifen u. Karo-Mustern 6.00, 6.50, 8.00 Mt. bis
zu den elegantesten Modellen. — Jäckchen in Marine-
und drap. Farben. 4357
Regenmäntel, Sommermäntel, mit und ohne Tragen.
Englische lose Mäntel (Hänger). — Capes, hell und
dunkel farbig in vielen aparten Anordnungen. Jaguetts
in neuen Façons, für das Alter von 2-15 Jahren.

Meyer-Schirg,

vorm. E. Weissgerber,

Grosse Burgstrasse 5.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 98. Abend-Ausgabe.

Montag, den 27. Februar.

41. Jahrgang. 1893.

(H. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der alte Praktikant.

Eine bairische Dorfgeschichte von Hans Hopfen.

Der Alte ließ sich aber durchaus nicht einschüchtern, sondern gebärdete sich mit der Entschlossenheit eines Mannes, der seinen Willen durchsetzen will. Er nannte jeden Zweifler einen Feind und den Feind des Heilands, und jeder, der sich nicht auf das Zeugnis des Karrenschlebers, der selbst gehört haben mußte, wie die Frau sich als konstant und lahm und Gehens wie Stehens unfähig erklärte habe.

Der Karrenschleber, der, so groß und stöckig er gearbetet war, jetzt nicht wußte, ob es ihm vor Staunen kalt oder warm den Babel hinabfiel, der hatte die angeführte Versicherung heute nicht zum ersten Mal, und heute nicht einmal, sondern mehrere Dutzend Mal gehört. Er blickte sich auf die Moosrainerin, die ihm selbst vor acht Tagen gesagt, daß er schließlich über den Wald zum Notar gehen sollte, weil die Frau Staatsärztin ihr Testament machen mußte. Er blickte sich auf jenen alten Krüppel, auf jenes gebrechliche Mütterchen, auf diesen und den unter den Pflügern, die ihn zunächst umhingen oder die er von den Anderen mit Namen kannte, welche sämtlich aus dem eigenen Mund jener Dame vernommen hatten, wie krank und unfähig und unbeweglich sie seit manchem Jahre wäre.

Da fanden sich denn auch nicht Wenige, die dies mit gutem Gewissen beschreiben konnten und die sich mit erhebener Hand und schreierendem Halse drängten, all' Das und noch mehr zu bestätigen. Andere, die den Lärm dennoch als Nörgel betrachten und sich davon in ihrer Unachtsamkeit nicht lösen wollten, wurden herbeigerufen und, wenn sie nicht gütwillig kommen wollten, gewaltsam herbeigebracht, um Zeugnis abzugeben, wie die Frau kurz vorher noch gewesen sei und geredet habe.

Das ging natürlich nicht jedes Mal glatt ab. Es gab Widerstand, es gab Fußtritte und Stöße mitten in aller Gottseligkeit. Aber hier, der heiligen Messe gegenüber, mußte doch Alles gleich niedergebunden und im Nu gedämpft werden. Sonst hätte Niemand ein Interesse daran, zu verheimlichen, daß die Dame viel Almosen gegeben, dabei sich über Eitel und Stein gelassen sei.

Die Theilnahme wuchs, die Aufregung wuchs, die Schaar der unerschütterlichen Beier wurde immer kleiner, der Tumult um Damian Bartel immer größer; selbst bis in die Kirche drang der gefüllte Becher, und der offenkundige Priester am Altar hörte zwischen seinen und der Ministranten Worten, zwischen Orgelton und Glockenläute wüste Rufe, die gedämpft vom Bald in die heilige Stille drangen und nicht anders verstanden werden konnten wie: ein Wunder! ein Wunder!

In die Menge war eine wilde Begeisterung gefahren, die mit rapider Ansteckung um sich griff und selbst die Besonnenen nicht verschonte. Jeder, dem die Frau vor ihrer plötzlichen Fassung ein Wort oder einen Gesichtsausdruck gezeigt hatte, wurde der Mittelpunkt eines wachsenden Haufens, und dieser säumte nicht, ihm tausend Fragen vorzulegen, auf die manche Antwort aus der Luft gegriffen werden mußte.

Mancher gelangte bei dieser Gelegenheit zu einer Hand voll Geld, Mancher zu einem Bündel voll Schläge, Keiner wußte wie.

Am schlimmsten kam vor der Hand der Karrenschleber weg, denn er noch eine Viertelstunde über dem Ereignis dahingegangen war, hatte die rasende Menge sein Bäckchen in tausend Trimmer zerhackt. Man holte sich, man feilschte, man bettelte kniefällig um die einzelnen Bruchstücke und theilte sie immer wieder, als wären es verheißene Partikeln des heiligen Kreuzes. Mancher Span, der also von einer Hand in die andere und von der reicheren in die reichste ging, erzielte höheren Preis, als der ganze Hofs- und Kuchengeschäft gelöst hatte. Aber Keiner wollte doch dazu verkaufen sein, weil er einen so kostbaren Holzsplitter besaß, den ganzen Wagen zu bezahlen. Und schließlich konnte der immer ungesättigter Fordernde sich noch glücklich preisen, daß man ihm nur den Wagen, nicht auch noch seines Leibes Knochen zerhacken hatte.

Den nächsten und größten Vortheil genoss hingegen, wie Niemand wundern wird, der alte Krämer Bartel. Nicht nur, daß er als der erste Augen- und Ohrenzeuge der gesuchten Mann im Walde war, er wußte auch die Ehre mit dem Vortheil zu verbinden.

Habt Ihr's nicht gesehen, wie sie noch im Laufen meine Photographie der wunderthätigen Jungfrau in der Hand gehalten hat? Nun ist's erwiesen, nicht nur das allerbewährteste Grabenbild in der Kirche drin, auch schon die photographische Nachbildung desselben wirkt Wunder. Welch ein Glück, welch ein Fortschritt! Man kann nun das Grabenbild überallhin mit sich tragen, man kann es für jede Gefahr in seiner Tasche führen, man kann es Freunden in der Noth senden, man kann's auf dem Sterbebett in Händen halten und es mit sich ins Grab nehmen. Gott erbarmt sich Deiner, armenleibige Menschheit! Sein Name sei gepriesen in Ewigkeit! ... Wenn ich nur mehr, von den Abdrücken hätte!

Habt Ihr's denn überhaupt noch eilig? — Wo sind sie? — Her damit! Her damit! — Schrie es von allen Seiten aus der anstürmenden Menge.

Wollt Ihr mir Gewalt antun? Glaubt Ihr, ein gestohenes Grabenbild wird Euch Segen bringen? Ist so ein Einbruch viel was Besseres als ein Kirchenraub? ...

Nur das begehrt! begehrt! antwortete es aus dem Haufen, und „Was verlangt?!"

„Verlang", was Du willst, aber mir gibst eins, Bartel, für mei' fränk's Weib und mei' fränk's Vieh. Geld hab' i' gnu, aber Glück hab' i' koan's. Drum her mit Deim Segen, i' kann ihn brauchen!" sprach ein dicker Bauer mit angegrauten Haaren, indem er, ohne sich umzusehen, erst ein paar Hippenhölle nach rechts und links ausstülte und dann eine Hand voll harter Thaler auf den Ladentisch legte.

Der biedere Bartel stümmte nicht, den Mann zu befriedigen. Der schob das Kärtchen in die Brusttasche, knöpfte sich darüber Weste und Wams bedächtig vom Bauch bis an den Hals zu und ging unangefochten durch die Menge. Ohne sich umzusehen, machte er sich auf den Heimweg.

Seinem Beispiel folgten Alle, die es konnten. Nicht jedes Bildchen wurde so hoch bezahlt, aber die Summe, welche das halbe Hundert dieser Abzüge in einer halben Stunde eintrug, war selbst für den nimmermüden Bartel erstaunlich. Mancher Spargroschen, der Jahre lang für den Opferstock in der Kirche bestimmt worden, floß also in des Krämers krummgebogene Hand. Und manch' ein waghalsiger Bursch, der morgen nicht wußte, wie weiter, gab heute sein Alles aus den Taschen, um mit dem kleinen Bilde seinen Schatz zu beschützen — vielleicht auch, um einen gefährlichen Nebenbuhler ein für allemal mit so kostbarer, so wundergewaltiger Gabe auszuspielen.

Der Bartel hatte das erste freie Alchemisten benutzt, um seinen Ladenjungen nach der Eisenbahnstation zu schicken, damit dieser mit dem nächsten Zuge zur Stadt fahre und trotz des Feiertags bei dem armenleibigen Photographen, der das Bild aufgenommen, sowohl alle vorhandenen Abzüge aufkaufe, als auch zu einem genau festgesetzten — selbstverständlich niedrigen — Preise eine erhebliche Anzahl neuer für die nächsten Tage nachbestelle.

Allein wenn auch dieser Sendling den verbummelten Lichtbildner trotz des Feiertags und der durschnenden Sommerhitze zu Hause traf und sogar einen der nächsten Hüge benutzte, vor einbrechendem Abend konnte er mit seiner Beute doch nicht wieder in die Bude zu Mariatannert zurückkehren.

Bartel wußte, daß das Glück flüchtig, die Polizei rasch bei der Hand und ein verlornen Augenblick nicht wieder einzubringen sei. Er nahm sich vor, das Eisen zu schmieden, so lange es warm war. Drum, da die Bildchen bald vergriffen waren und er den frommen Eifer doch noch so hoch und begehrt loben sah, langte er, um einen Unzufriedenen zu beruhigen, mit rascher Hand nach dem ersten besten Gegenstand in seinem Laden und sprach:

„Das ist zwar kein Abdruck von dem wunderthätigen Bild in unserer Wallfahrtskirche, aber die durch daselbst begnadigte Frau hat, kurz eh' ihr die Grab' wiederfahren ist, diesen Stoff in der Hand gehalten. Wer glaubt, daß ein solches Tuch des Kaufes werth, der mag's haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Wittwoch, den 1. März 1893, Mittags 12 Uhr, wird im Hofe der Infanterie-Kaserne ein dienstunbrauchbar gewordenes Reitpferd gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 25. Februar 1893.

1. Bataillon Pionier-Regiment von Gersdorf (Heffisches) No. 80.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Fischbacher G.-Wald, District Streichel 20:

52 Eichen-Stämme von 83,25 Fmtr., gute Qualität, 47 junge Eichen-Stämmchen und -Stangen von 3,44 Fmtr.,

29 Fmtr. Eichen-Büschelholz,

District Schländertell 1213:

12 Fmtr. feischschuppiges Eichen-Knüttelholz,

22 Rothbuchen-Stämmchen und -Stangen,

10 Fmtr. feischschuppiges Eichen-Knüttelholz,

District Wildnurr 75:

19 Eichen-Stämmchen u. -Stangen von 2,40 Fmtr. u.

9 Fmtr. feischschuppiges Eichen-Knüttelholz

zur Versteigerung. 347

Fischbach, den 17. Februar 1893.

Der Bürgermeister.

Mernberger.

Nichtamtliche Anzeigen

Wirthschafts-Eröffnung.

Zu den drei Hasen,

Allen Freunden, Bekannten, sowie geehrter Nachbarschaft die höfliche Anzeige, daß ich unterm heutigen die neu hergerichtete Gast- und Logir-Wirthschaft eröffne.

Für Verabreichung von guten Speisen und Getränken (Bier von der Brauerei „Bierstädter Bräuhaus"), ist bestens gesorgt.

L. Diefenbach.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. H.

Den verehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß das Amt der 1. Vorsteherin von heute an bis auf Weiteres auf Frau Philippine Spiess, Frankenstraße 13, Parterre, übergegangen ist. Dorthin sind nunmehr alle die Klasse betr. Zuschriften zu richten, Anmeldungen zu machen und Stempelungen von Rezepten u. zu beantragen. Das Amt der 2. Vorsteherin verbleibt heute an Frau Luise Schwarz, Bleichstraße 7. 245

Wiesbaden, den 23. Februar 1893.

Der Vorstand.

Prima grobkörnigen Caviar

per Pfd. Mk. 3.40

empfiehlt 4382

Chr. Keiper, Webergasse 34.

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

4382

Grösste Auswahl in Herren-Gravatten

von Mk. 0,30 bis zu den feinsten,

Herren-Kragen u. Manschetten

in den neuesten Fagons

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

W. Hoerder,

17. Grosse Burgstrasse 17.

Rich. David, Bleichstraße 12.

Verfälschte für Sattlerei, Wägen u. Möbel-Reparatur.

Beste Ausführung zu billigen Preisen unter Garantie. Reparaturen und Aufarbeiten auf Wunsch im Hause.

Kartoffeln per Kump 18 Pf. Weckergasse 37. 1428

English lessons, conversational, commercial, literary by an experienced English tutor, who speaks German. German and French taught for English Army and Civil Service Examinations. Apply T. Butler B. A. 18 Gaisbergstrasse.

Eine staatl. gepr. Lehrerin, Nordb., sucht zu Eltern

Stellung als Erzieherin oder Lehrerin an einer Töchterschule. Prima Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter P. H. P. 511 an den Tagbl.-Verl. erbeten. 4355

Möbl. Stube im Kurviertel an ruhiger Mietst.

Preis 15 Mk. Möbl. im Tagbl.-Verl. 4356

Stimmgebende Herren.

welche geneigt sind, sich der Stimmabgabe einer besseren Gesellschaft anzuschließen, werden gebeten, ihre Adressen unter H. H. 200 im Tagbl.-Verl. niederzulegen.

Heirath.

Gebild. händl. wohlgezog. Fräulein v. ang. Neuf., Ende 20er, 8000 Mk. baar, w. behufs Verheirath. m. e. sol. Herrn in festerer Ehest. in Corr. z. tr. Off. m. Ang. d. Verhält. u. D. D. 532 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Einen Lehrling sucht

St. Hofmann's Buch- u. Landwirthschafts-Bücherei,

Ans. P. W. Gerhardt, St. Burgstraße 8.

Ein verh. händlender Mann, welcher

Caution stellen kann, sucht Stelle als Kassistent

oder sonstige Besch. Off. u. H. H. 298 an den Tagbl.-Verlag

Verloren

ein Fächer (Schilddatt mit schwarzen Spitzen) an einer goldenen Kette mit Medallion, Ring und Kreuz, im Theater oder auf dem Wege von da nach der Parkstraße. Abzugeben gegen gute Be-

lohnung bei Dr. Genth, Friedrichstraße 18. 4364

Hierdurch beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich von jetzt ab die

Costüme- und Confections-Stoffe

auch zur anderweitigen Verarbeitung per Meter verkaufe.

Wie bekannt, führe nur die **solidesten franz. und engl. Fabrikate** in den neuesten und geschmackvollsten **Dessins** und in reichhaltigster Auswahl und gebe solche zu **sehr billigen Preisen** ab.

G. August, Wilhelmstrasse 38.

4373

Zum Besten des Mädchenheims.

Mittwoch, den 1. März,
Abends 7 Uhr,

im Saale des Evang. Vereinshauses, Platterstr. 2:

Vortrag

des Herrn Dr. Dennert-Godesberg.

Thema:

Das Genossenschaftsleben in der Natur.

Tagesskarten à 1 Mk., sowie Schülerkarten
à 50 Pf. Abends an der Kasse. 364

Kath. Leseverein Wiesbaden,

Louisenstraße 27.

Eigene Restauration. Kegelbahn. Billard.

Jeden Donnerstag Abends 9 Uhr: Zusammenkunft der
kath. Jung. Kaufleute. Nicht-Mitglieder des Lesevereins
haben freien Zutritt. Alle Freunde dieser Sache sind
freundschaftlich eingeladen. 4294

Italien. Rothwein, 1885er Boschetto,

allerfeinste Spezialmarke aus der in Italien berühmten
Kellerei des Barons Giovanni Spitalero stammend.
Die Weine dieser Kellerei wachsen an Fuß des Weins und
übertreffen schon durch ihre bessere Lage alle anderen ital.
Weine durch ihren angenehmen eigenartigen und kräftigen
Geschmack. Special wird die Qualität dieses 1885er
Boschetto von keinem der vielen angebotenen ital.
Rothweine in gleicher Preislage auch nicht annähernd er-
reicht und bietet er bei viel billigerem Preis vollständig
Erfolg für die feineren Bordeaux-Marken.

Preis: 75 Pf. per Flasche, 6 10 Flaschen 70 Pf.

Alleiniger Depotsitz für Wiesbaden: 3739

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke der Adels- und Cranienstraße.

Thee

1892/93er Ernte.

Meine directen Verbindungen setzen
mich in die Lage, meinen Kunden das
Beste der jeweiligen Ernte zu liefern
und empfehle ich besonders:

Congo 2 Mk., Souchong II.

2.50 Mk., Souchong I. 3 Mk.,

Souchong, extra fein, 4 Mk., Souchong-Mischung
5 Mk., Peco Caravan 7 Mk., Java ausgewogen und in
Päckchen à 50 und 100 Gr., Theepfeifen aus 1st. Marken
1.20 Mk. und 1.40 Mk. per Pfd. 2005

Christ. Tauber, vorm. W. Hammer,

Drogen-, Material- und Farbwaren-Handlung, Kirchgasse 2 a.

Der buchführende Landwirth,

herausgeg. von Dr. A. Wegner, Director der Ackerbau-
schule zu Norden. 5. Auflage. Preis gebunden 3 Mark.
Landwirth, denen daran liegt, eine geregelte Buch-
führung als Grundlage der Selbstverschönerung
zu führen, können wir diese Tabellenbuchführung, welche
wenig Zeit in Anspruch nimmt, angelegentlichst empfehlen.

Keppel & Müller (Inh. Bossong).

Buchhandlung, 45. Kirchgasse 45. 4351

Wiener Schuhlager

Kirchgasse 45, gegenüber d. Hochschule.
Meiner hochachtungsvollen Empfehlung zur Nachsicht, daß die neuen
Frühjahrsartikel vollständig eingetroffen sind.
Damen-Stiefel 4, 5, 6, 7, 8, 9 Mk., Herren-Stiefel 5, 6, 7, 8,
9, 10 Mk., Goldschuhe für Damen u. Herren von den einfachsten
bis zu den eleganten, Blumen- u. Bandstiche in allen Arten bei gr.
Kunst- und bill. Preisen. Constanzen-Stiefel. A. Schreiner.

F., M., B.,

berührend seine Qualitäts-Gitarren zum Preise von 6 Pf. per
Stück, empfiehlt

Carl Henk, Gr. Burgstraße 17.

Geschwister Meyer, Kirchgasse 49,

zeigen den Empfang der

Neuheiten in Kleider-Stoffen für Frühjahr und Sommer

ergebenst an.

4271

1878er Italiener Cognac dei Vespri Flasche Mk. 3,

aus der berühmten Douanellagerung des Barons Giovanni
Spitalero aus allerfeinsten Netto-Weinen besteht. Die
sehr billigen Weinpreise Italiens liegen an und für sich schon
für reines Weinmaterial zu billigem Preise, währenddem die
hier angebotenen Cognacs wirklich auf höchstem Wege hergestellt
sind. 4332

Alleiniger Depotsitz für Wiesbaden:

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke der Adels- und Cranienstraße.

Oeldruckbilder

Photo- und Chromolithographien, Lithdrucke, Kupferstich-
imitationen, Hansasen etc. liefert billigst

Beysbach's Kunstverlag, Dambachthal 21,

Engros u. Export.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100

verschiedene überseide 2.50 Mk., 120 bessere

europ. 2.50 Mk. bei

G. Zechmeyer, Nürnberg.

Ausl. Tauch.

Für Damen.

Zuschneide-Untericht nach leichtester Methode. Die Damen
arbeiten auf Wunsch für sich selbst. Billigste Preise.
Franzendant Meyer, Friedr.straße 47.

Bielefeld. Wilh. Künemund, Wiesbaden, Kirchgasse 2,
empfiehlt unter Garantie für Haltbarkeit zu sehr
mässigen Preisen:

Bielefelder Leinen- und Batisttücher,
alle Sorten

Tischgedecke, Handtücher, Theegedecke,
Farbige Tischdecken in allen Qualitäten,
Farbige Haus- und Hohlraum-Schürzen,
Herren- und Damen-Wäsche. 975

Columbus-Craut! Ueberraschende Neuheit!

Leichtes An- und Ablegen. Tadellos fester Sitz.
Geringste Abnutzung. Schonung der Wäsche.

Vorräthig bei

A. Sinz, Webergasse. 4287

Mein Atelier

zum Reinigen, Renoviren und Firnissen alter und neuer
Oelgemälde befindet sich 3648

21. Webergasse 21.

Ferd. Küpper,
Maler aus Düsseldorf.

Heute Morgen entschlief sanft in Folge längerer schwerer Krankheit
nach nur einjähriger glücklichster Ehe meine innigstgeliebte Frau

Hermine, geb. Spies.

Wiesbaden, 26. Februar 1893.

Amtsrichter Dr. Hardtmuth,

zugleich im Namen der Geschwister

Emil Spies,

Minna Spies,

Gustav Spies.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. März, 3 Uhr Nach-
mittags, vom Sterbehause, Idsteinerweg 1, statt.

4372